

der Molotschnaja Woda, wo das Wasser nicht salzig ist; es gab hier Fische und grosse Krebse einer Spanne lang. Man fing auch wilde Schafe und Ziegen. Den 21sten May bis an den Bach Takmal, wo er in die Molotschnaja Woda fällt. Den 22sten entstand ein Allarm, da alles unter einander lief; es war aber kein Tatar zu sehen: ein Windwirbel hatte die Pferde schüchtern gemacht. Den 24sten längst der Molotschnaja Woda; den 25sten bis an den grossen Felsenberg, jenseit des Flusses, von ferne als ein gross Dorf anzusehen. Den Nachmittag entstand wieder ein Allarm, es wurden 5 Canonen zum Signal gelöset, worauf sich alles zur Schlacht fertig machte. Krasnaschtschokow hatte berichtet, daß ein grosser Schwarm angezogen käme, von dem ein grosser Staub von ferne zu sehen sey. Alles Vieh ward ins Lager getrieben. Der Generalfeldmarschall ritte mit allen Kosacken und Dragonern weit entgegen; der Staub ward grösser, und kam immer näher. Zwen Adjutanten mit Kosacken gingen weiter voraus zu recognosciren. Endlich kamen sie frölich wieder, und sagten, daß die Steppe brenne, und kein Feind zu sehen wäre. Es war sehr heiss, und schwüle Luft, und nicht anders zu glauben, als ob es Staub von einer anmarschirenden Armeem wäre, den der damalige Sturmwind auf uns zutriebe. Während dieses blinden Lärmens kam ein grausames Gewitter mit Donner, Blitz, Hagel und heftigen Regen, der das ganze Lager in der Niedrigung überschwemmte, und der grosse Sturm hatte über die Hälfte der Zelte umgeworfen. Nach drey Stunden war alles vorbey, und wieder helle Luft, auch kein Staub mehr. Den andern Tag trockneten wir unsere Sachen. Den 27sten marschirten wir längst der Molotschnaja Woda, bis an einen hohen Hügel. Hier wurde ein Retrenchement mit 4 Redouten angelegt, und rund umher eine grosse Wagenburg geschlagen, da man den Proviant und die schwerste Artillerie

tillerie